

„Cool!“

Am „Tag der Ausbildung“ präsentiert F. K. Horn Berufe in der Pariser Straße

VON THEDA SCHATTEBURG

Dem Fachkräftemangel im Handwerk begegnen – aber wie? Das Kaiserslauterer Bauunternehmen F. K. Horn ist am Samstag mit dem „Tag der Ausbildung“ auf die Interessierten zugegangen. Auf der Großbaustelle in der Pariser Straße 300 konnten sich junge Leute über die Ausbildungen zum Maurer, Straßenbauer sowie Bau- und Landmaschinenmechatroniker informieren.

Am Vormittag hatten erst wenige Jugendliche in Begleitung ihrer Familien den Weg auf die laufende Baustelle gefunden. In der Pariser Straße soll auf 30.000 Quadratmetern ein Wohn- und Dienstleistungspark mit 100 Häusern und 60 Wohnungen entstehen. Am vergangenen Samstag waren fünf Stationen eingerichtet, wo es Arbeit und Technik vor Ort zu erleben, Maschinen und Material zum Anfassen gab. Dazu zählten der Rohrleitungsbau mit Schweißarbeiten, Hochbau mit Maurer- und Betonarbeiten, die Vermesserstation, der klassische Tiefbau mit Straßenbauarbeiten und die Mechatronikerstation mit dem großen, mit Tablet ausgerüsteten Radbagger und dem kleinen Bobcat, auf dem die Besucher sogar selbst fahren konnten.

Beim Rohrleitungsbau, wo gerade die Hausanschlüsse gelegt werden, ließen sich Pascal und Marvin Jung, beide 15 Jahre alt, von Joachim Flickinger über das Schweißen informieren. Der Rohrleitungsbau-Schweißer erklärte den Jungs anhand von Bogen und Muffe, wie das Heizwendelschweißverfahren funktioniert. „Gut, sehr informativ“ fand Pascal die gesamte Baustellenvorführung. Neugierig waren die Zwillingenbrüder, weil ihr Vater Mitarbeiter der Firma ist und der große Bruder Sebastian hier gerade eine Ausbildung zum Schweißer macht. Was ihnen am besten gefallen hat? „Schweißen“, so Marvins eindeutige Meinung. Bei der Station Straßenbau waren sie gerade vorher. Und den Bobcat-Bagger hatten beide schon gefahren. Ihr Urteil: „Cool!“

Hochtechnisiert sei das Baugewerbe mittlerweile, erklärte Guido Edinger, Geschäftsführer bei F. K. Horn. „Das läuft nicht mehr nur mit Schippe und Hacke.“ Lasertechnik und GPS seien im Einsatz. Im automatisierten Tiefbau habe der Baggerfahrer im Fahrzeug die ganze Baustelle auf dem Tablet. „Er weiß direkt, wie hoch oder wie tief er mit der Schaufel an jedem Ort auf der Baustelle gehen muss.“

Im Hochbau werde mit Lasertechnik gearbeitet, um Höhen zu übertragen und Rechtwinkligkeit zu prüfen. Minikräne werden eingesetzt, um Großblocks zu transportieren. Im Bereich Bau- und Landmaschinenmechatroniker sei das ganz breite Spektrum vom Kleingerät bis zum 35-Tonnen-Bagger, Pkw und Lkw im Einsatz. Wartung und Inspektion der Fahrzeuge seien hier sehr vielseitig.

„Es ist uns ganz wichtig, eine laufende Baustelle vorzuführen“, sagte Edinger. „Die jungen Leute sollen einen Eindruck gewinnen, was alles dazugehört.“ Mit Mathematik, Physik und Chemie sollte man sich ausken-

nen, das sei ebenfalls wichtig auf der Baustelle.

„Wir wollen die Ausbildungsberufe in unserem Unternehmen attraktiv präsentieren“, sagte Martin Lanzer, Personalleiter bei F. K. Horn und verwies auf den Fachkräftemangel in den Handwerksberufen. Heutzutage könnten sich die Schulabgänger aussuchen, wohin sie für eine Berufsausbildung gehen. „Wir müssen um sie kämpfen.“ Zu viele Schulabgänger meinten, unbedingt ein Studium beginnen zu müssen. Dabei könne man im Baugewerbe manchmal mehr Geld verdienen als mit einem Studienabschluss. „Wenn man gut ist, dann verdient man bei uns auch gutes Geld“, betonte Lanzer. Ihre Azubis würden in der Regel übernommen. Durch Weiterbildung habe man als Mitarbeiter auch gute Aufstiegschancen. Als Unternehmen sei man interessiert, die selbst ausgebildeten Leute möglichst lange zu beschäftigen. Der Personalchef betonte, ein solcher Tag der Ausbildung solle in Zukunft regelmäßig stattfinden.



Was es beim Rohrleitungsbau zu beachten gilt, erklärt hier Joachim Flickinger (links) dem 15-jährigen Pascal Jung.

FOTO: VIEW